

MIKHAIL GLINKA

Gran Sestetto originale
(Grand Sextet E-Flat major)

ANTONÍN DVOŘÁK

Piano Quintet A major Op. 81



Haiou Zhang

Hába Quartett · Ioan Cristian Braica

"Ich sehe meine Aufgabe nicht darin,
einfach eine CD aufzunehmen
und sie dann auf den Markt zu bringen.
Jedes einzelne Stück auf der CD
habe ich in vielen Konzerten live gespielt,
bevor ich das Gefühl hatte, dass es bereit ist,
aufgenommen zu werden",

*sagte der Pianist Haiou Zhang,
als er vor einigen Jahren
sein Soloalbum "Fingerprints" veröffentlichte.*

Zum neuen Album: Weder Glinka noch Dvořák sind ihm fremd, denn Haiou Zhang gilt als einer der leidenschaftlichsten Pianisten seiner Generation für Klavier-Kammermusikliteratur. Glinkas großes Sextett war eine Entdeckung im Jahr 2019, verbunden mit einer Live-Konzertproduktion des NDR in Hannover mit den NDR Philharmonic String Players. Es folgten weitere Produktionen durch den WDR in Köln mit den WDR Sinfonieorchester Chamber Players in einer Reihe von mehreren Konzerten. Später ging er mit dem Hába Quartett und dem Kontrabassisten Ioan Cristian Braica auf Tournee.

Das Dvořák-Klavierquintett op. 81 stand schon immer im Mittelpunkt seines Kammermusikrepertoires. Haiou Zhang hat dieses Meisterwerk in zahlreichen Konzerten mit Ensembles wie dem vision string quartet, dem Quatuor Hermès und dem Philharmonischen Streichquartett aufgeführt, u.a. in der Philharmonie Berlin (Welcome-Back-

Woche Festival der Berliner Philharmoniker), der Tonhalle Düsseldorf und dem Kammermusiksaal des Beethovenhauses Bonn.

"Es dauerte eine ganze Weile, bis ich mich dazu bereit fühlte. Beide Stücke sind heikel, was das perfekte Gleichgewicht zwischen Klang und Harmonie betrifft."

Antonín Dvořák (1841-1904) zählt wohl unbestritten – mit Bedřich Smetana (1824-1884) – als Begründer der nationalen tschechischen Musikkultur. Dabei hat Dvořák sich von seinen ersten Kompositionsversuchen bis in seine letzten Jahre intensiv der Kammermusik zugeneigt und gehört zu den bedeutendsten Kammermusik-Komponisten des 19. Jahrhunderts. Sein **2. Klavierquintett A-Dur, op. 81** zählt zu den besten der Kammermusikwerke aus der Feder des Komponisten. Es besticht durch seinen positiven Gestus und seinen folkloristischen Ton.

Ein lyrischer Hang zur Wärme ist ihm ebenso eigen wie eine gewisse Farbigkeit.

Dies zeigt bereits die kurze Einstimmung mit einer harmonischen, ostinat gestalteten Passage im Klavier, der sich im dritten Takt der 1. Satz *Allegro, ma non tanto* mit einer lyrischen, ruhigen Thematik (als Hauptthema) des Violoncellos zugesellt und nach und nach die anderen Streichinstrumente ebenso. Nach einigen energischen Passagen erscheint relativ spät das lyrische und gleichzeitig elegisch anmutende zweite Thema (cis-Moll) in der Viola. In der Durchführung ist es dem Hauptthema entgegengestellt. In der verkürzten Reprise erscheint in der Art einer Stretta nochmals eine Steigerung. Als 2. Satz fungiert eine Dumka (*Andante con moto*), ein stilisierter ukrainischer Tanz. Ihn zeichnet ein wiederholter Wechsel von langsamen und schnellen Teil aus. In der Mitte des Satzes erscheint ein *Vivace*, an dessen feurigem Gestus alle Instrumente gleichmäßig beteiligt sind.

Der 3. Satz (*Scherzo. Molto vivace*) zeigt einen weiteren Volkstanz aus Böhmen, den raschen *Furiant*. Sein Merkmal ist in der Regel ein Wechsel zwischen Dreier- und Zweiermetrum. Doch in der Stilisierung Dvořáks in diesem Falle dominiert die schnelle Bewegung, das Tänzerische. Retardierender Moment ist lediglich das Ruhe ausstrahlende Trio (*Poco tranquillo*, F-Dur).

Der unruhige 4. Satz (*Allegro*) ist geprägt von ständiger Bewegung der tänzerischen Themen und Motive, ja von einem sich jagenden *Fugato* in virtuos gestaltetem Tempo. Gebremst wird alles durch ein kurzes besinnliches Anhalten – aber nur sehr kurz, bevor sich die Coda mit einem Kehraus einstellt und den Satz beendet.

Dvořáks Quintett ist gespickt mit nationaler tschechischer Musik. Ausdruck der Liebe des Komponisten zu seinem Land – ebenso wie oben im Falle Glinkas.

Michail Iwanowitsch Glinka (1804-1857) gilt als Begründer der klassischen Russischen Musik, weshalb er als „Vater der russischen Musik“ angesehen wird. Von ihm geht eine Linie aus zu den fünf Novatoren, auch „das mächtige Häuflein“ oder einfach „Gruppe der Fünf“ bezeichnet (Mili Balakirew, Alexander Borodin, César Cui, Modest Mussorgski und Nikolai Rimski-Korsakow).

Sie stehen für die nationalen Schulen, die sich im 19. Jahrhundert auch und gerade im östlichen Europa bildeten.

Glinkas bedeutendste Werke, die Opern „Iwan Sussanin“ (1836) und „Ruslan und Ludmila“ (1842), die Orchesterstücke „Kamarinskaja“, „Valse Fantaisie“, „La Jota Aragonesa“, „Eine Nacht in Madrid“ und etliche Romanzen spiegeln das Volkstümlich-Nationale als Gedanke der russischen Kunst im 19. Jahrhundert wider.

Äußerlich erscheint im Gesamtschaffen Glinkas die Kammermusik gering an der Zahl und man muss staunen, dass

er selbst nur drei Stücke vollendet hat. Alle kammermusikalischen Werke hat der Komponist in den ersten beiden Etappen seines musikalischen Wirkens komponiert. So in seiner Zeit in Petersburg bis 1830 sowie in seinem Italienereindruck (1830 bis 1833).

Für Glinka waren diese Jahre eine Art Experimentierfeld, auf dem er sich vor der Meisterschaft erprobte. Insbesondere gelingt ihm Bedeutendes mit seinem **Großen Sextett („Grand Sestetto Originale“)** in Es-Dur (1832). Später, nach den großformatigen Kompositionen, in denen er in erster Linie zumeist im russischen Stil schrieb, nannte man ihn in Italien den „russischen Maestro“.

Glinka schrieb sein Sextett zwischen Frühjahr und Herbst 1832 am Comer See, in Tramezzo, wo er nach eigenen Worten „den letzten schönen Monat in Italien“ verbrachte.

Das Große Sextett ist wohl die reifste Kammermusik Glinkas in ihrer Ausdehnung und brillanten Satztechnik.

Das ganze Werk trägt konzertanten Charakter und könnte auch als „kammermusikalisches Konzert“ gelten. Es enthält einen virtuosen Klavierpart, der es dominiert. Gedacht ist er für eine italienische Pianistin, die Tochter des Arztes de Filippi, die auch mit Chopin bekannt war und mit diesem musizierte. Glinka ist von ihrem Klavierspiel begeistert.

Die Komposition nutzt Einflüsse der italienischen Oper („sentimentale brillante“) sowie des frühromantischen Klavierstils (Mendelssohn, Weber, Hummel, Field) und wird nach Glinkas Intention von diesem als „originale“ bezeichnet.

Der 1. Satz in Es-Dur (*Allegro*) des dreisätzigen Sextetts ist ein Sonatenhauptsatz mit einem feierlichen Einleitungsmotiv, zwei Themen und einer vitalen Coda. Im 2. Satz (*Andante*) erlebt der Hörer eine Barcarole, die in ihren italienischen Wurzeln verbunden ist mit Zügen des romantischen Klavierstils, melodisch verstärkt be-

sonders durch Violine und Cello. Das Finale (*Allegro con spirito*) zieht einen Bogen zum 1. Satz, verwendet auch polyphone Elemente in der Durchführung und beschwört den feurigen Gestus, in dem es auch endet.

Es zeigt sich, dass in dieser Komposition klassische und romantische Züge stilprägend sind. Klassische Tradition im Aufbau der Form, Beharrung auf Dur- Tonarten, Motorik und musikalische Arbeit mit den Themen. Romantische Züge liegen besonders in farbiger Harmonik (siehe auch die Terzverwandschaft der drei Sätze Es-G-Es) und im leidenschaftlichen Gestus eines Lokalkolorits, hier dem italienischen.

Später wird ein anderer russischer Komponist auf Glinkas Italienliebe zurückkommen: Tschaikowski - in seinem Streichsextett op. 70 „Erinnerung an Florenz“.

Jens Markowsky



HAIYOU ZHANG

Haiou Zhang gilt als einer der feinsten Pianisten seiner Generation.

In der Saison 24/25 wird er Klavierabenden in der neuen Bechstein Hall in London geben und kehrt er in den Brucknerhaus Linz sowie zweimal in die Elbphilharmonie Hamburg zurück. Außerdem gibt er sein Rezital Debüt in der Philharmonie Mercatorhalle bei der Duisburger Philharmoniker. Große Freude mit dem Südamerikanischen Uraufführung des "Yellow River Piano Concerto" von Xian Xinghai mit dem Orquesta Sinfónica Nacional de Colombia unter der Chefdirigent Yeruham Scharovsky in Kolombien, auch ein Wiedersehen mit dem Macedonia Philharmonic Orchestra. Weitere Debüts sind Gershwins "Rhapsody in Blue" mit dem Immling Festivalorchester unter Cornelia von Kerssenbrock beim Gut Immling Festival, Liszts Klavierkonzert Es-Dur mit dem Phil-

harmonischen Orchester Trier unter Jochen Hochstenbach sowie mit der Violinist Yury Revich zu Gast bei den Musikalischen Sommer Ostfriesland sowie Internationales Musikfestivals Koblenz und mehreren Projekten mit dem Elphier Quartett - Mitglieder der NDR Elbphilharmonie Orchester.

Stationen 2023/24 sind Klavierabenden im Konzerthaus Berlin und eine Live-Produktion im Ehrbar-Saal in Wien mit Beethovens Sonate Op. 111 sowie Liszts h-Moll-Sonate. Spannende Debüts mit dem Qatar Philharmonic Orchestra mit Mozarts Klavierkonzert Nr. 9 und fünf Konzerte mit Rachmaninows Klavierkonzert Nr. 3 mit dem Nordwestdeutsche Philharmonie unter Jonathan Bloxham. Darüber hinaus begeistert er mit Rezitals in der Victoria Concert Hall Singapur, in der Sumida Triphony Hall in Tokyo und in China an begehrten Sälen wie dem NCPA Beijing, der Shenzhen Concert Hall, der Xinghai Concert Hall in Guangzhou und Qintai

Concert Hall in Wuhan. Eine weitere Tournee mit sechs Konzerten in Deutschland steht im Zeichen eines Beethoven-Programms mit der Geigerin Tianwa Yang. Ein Wiedersehen gibt es mit dem vision string quartet auf MS Europa 2 Concerts nach Norwegen - diesmal mit dem Brahms Klavierquintett Op. 34.

Im Oktober 2022 gab Haiou Zhang sein Orchesterdebüts bei ProArte Hamburg in der ausverkauften großen Saal der Elbphilharmonie, das minutenlange Standing Ovation erhielt. Zur gleichen Zeit gab es große Konzerte von Haiou Zhang in den renommiertesten Spielstätten Deutschlands: im Großen Saal der Philharmonie Berlin, im Gewandhaus Leipzig sowie in der Meistersingerhalle Nürnberg oder der Philharmonie Essen. Unterdessen wurde er im November 2021 für sein Soloalbum „My 2020“ (hänssler CLASSIC) und zwei weitere „Opus Klassik“-Nominierungen für den ICMA nominiert.

Seine Mozart-CD mit den Heidelberger Sinfonikern unter Thomas Fey wurde als offizieller Soundtrack für die Netflix-Serie „Money Heist“ aufgenommen und erlangte weltweit Beachtung. Alle seine fünf CD-Alben wurden vom Bordmusikprogramm der Lufthansa ausgewählt. Er arbeitet erfolgreich mit verschiedenen Tonmeistern wie z. B. Gernot von Schultendorff, Eckhard Glauche, Michael Brammann, Martin Nagorni, Elisabeth Kemper, Holger Siedler und Eckhard Steiger etc.

Weitere Highlights sind Mozarts Klavierkonzerte KV 414 und KV 415 mit dem Deutschen Kammerorchester Berlin, Dvořáks Klavierquintett Op. 81 mit dem Philharmonischen Streichquartett der Berliner Philharmoniker beim Welcome Back Week-Festival im Kammermusiksaal der Philharmonie Berlin und eine besondere Begegnung mit der Britische Pop-Legende Jarvis Cocker bei den Berliner Festspielen in der Produktion „Sleepless

Nights“ (BBC Radio 4) wo er Rachmaninoff Klavierkonzert Nr. 3 aufgeführt hat.

Geboren 1984 in China, studierte Haiou Zhang zunächst am Zentralkonservatorium in Peking, bevor er sein Studium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Prof. Bernd Goetzke fortsetzte. Nach zahlreichen Wettbewerbserfolgen startete Haiou Zhang seine Karriere 2005/06 mit umjubelten Auftritten beim Braunschweiger Classix Festival und trat seitdem beim Schleswig-Holstein Musik Festival, beim Mecklenburg-Vorpommern Festival, beim Kissinger Sommer und vielen anderen auf. 2010 gründete er in Niedersachsen sein eigenes Festival: das Internationale Musikfestival Buxtehude/Altes Land/Harburg/Stade, das sich vor allem an ein junges Publikum richtet. Darüber hinaus wurde er zum Musikdirektor der Konzertreihe Öschberghof Klassik in Donaueschingen ernannt. Seit Frühjahr 2021 ist er künstlerischer

Leiter der internationalen Konzertreihe CONCERTS GRAND SALON in Zürich, Schweiz.

Haiou Zhang tritt als Solist und Kammermusiker in Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien auf. Zu seinen Auftrittsorten zählten die Hamburger Laeiszhalle, die Tonhalle Düsseldorf, das Beethoven-Haus Bonn, das Concertgebouw Amsterdam, das Grand Theatre Shanghai, die CBC Glenn Gould Studio Hall und Centre for the Performing Arts in Toronto, die Sala São Paulo in Brasilien, die Esplanade Concert Hall in Singapur und die Japan Mozart Gesellschaft in Tokio und viele andere mehr. Zu seinen Partnern zählen die NDR Radiophilharmonie unter Andrew Manze und die Russische Nationalphilharmonie unter Vladimir Spivakov. Darüber hinaus trat er als Solist mit Orchestern wie den Nürnberger Symphonikern, den Bochumer Symphonikern, den Hamburger Symphonikern, dem Württember-

gischen Kammerorchester Heilbronn, den Leipziger Philharmonikern, den Staatsorchestern Braunschweig und Oldenburg, der Philharmonie Südwestfalen, der Philharmonischen Orchestern Bremerhaven und Trier, sowie international mit dem Orchestre Royal de Chambre de Wallonie, dem Jerusalem Symphony Orchestra, dem Litauischen Nationalen Sinfonieorchester, der Polnischen Kammerphilharmonie, der Estnischen Sinfonietta, der Slowakischen Sinfonietta, dem Nationalen Sinfonieorchester der Ukraine, dem Tbilisi Symphony Orchestra, das Nationale Kammerorchester Armeniens, das Sibirische Sinfonieorchester, das Staatliche Sinfonieorchester Woronesch, das Mazedonische Philharmonische Orchester, das Pekinger Sinfonieorchester usw.

Zu Haiou Zhangs Kammermusikpartnern gehören das vision string quartet, Quatuor Hermès, Quatuor

Diotima, Gewandhaus Quartett, Mercore String Quartet, WDR Symphony Orchestra Chamber Players, Hába Quartet und Eldbjørg Hemsing, Sarah Christian, Solenne Paidassi, Benedict Kloeckner, Alexander Hülshoff, Leonid Gorokhov, Christoph Heesch und andere.

Er ist regelmäßig in Konzerten und Interviews für verschiedene Radiosender und im Fernsehen zu hören und zu sehen wie CCTV China, SF1 Switzerland, NPR, BBC3, CBC, Classical FM96.3, Ontario TV Canada, Radio 4 Netherland, ORF 1 Austria, Radio New Zealand, France Télévision 3 und hat eine starke Präsenz in der deutschen klassischen Radiolandschaft bei BR-Klassik, NDR Kultur, WDR3, SWR2, Deutschlandradio Kultur und Deutsche Welle TV.

Nach dem Gewinn des Grand Prix beim 5. Internationalen Klavierwettbewerb von Vladimir Horowitz und

beim ersten Klavierduo-Wettbewerb in Shenzhen, China wurde Haiou Zhang mit dem Publikumspreis der Klavierolympiade der Bad Kissinger Sommerfestspiele, dem Gundlach Musikpreis und dem Dr. Maria Zbick Künstlerpreis ausgezeichnet.

Haiou Zhang war Gastprofessor für Lehrtätigkeiten beim Euro Arts Music Festival & Academy in Deutschland und neben Tamas Ungar, Vladimir Ovchinnikov und Vache Sharafyan auch Mitglied der Klavierjury des internationalen Musikwettbewerbs Harmonium OnlinePlus. Seine Lehrtätigkeit umfasst bedeutende Musikkonservatorien in China wie Peking, Shanghai, Wuhan, Xiamen und in Italien - Cagliari, Kalabrien, Brescia und Catania, sowie in den USA, Kanada und Singapur.



Ioan Christian Braica

Der Kontrabassist Cristian Braica wurde 1974 in Mărgău (Rumänien) geboren. In den transsilvanischem Karpaten Rumäniens aufwachsend, hatte er bereits in seiner frühen Kindheit zahlreiche Berührungspunkte mit der traditionellen Volksmusik Rumäniens gehabt. Später, im Laufe seiner Schulausbildung und während seines Musikstudiums an der Musikhochschule „Gheorghe Dima“ in Klausenburg (Rumänien), fand er den Anschluss an die klassische Musik. Als überragender Student seines damaligen Professors Liviu Moga schloss er 1998 sein Hochschulstudium mit einer Masterprüfung ab.

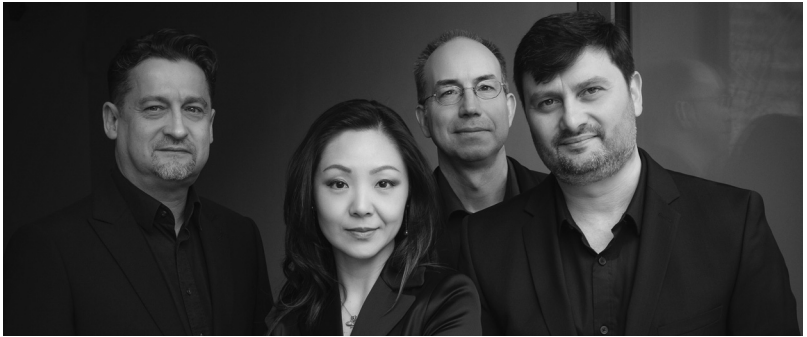
1992 - 1997 nahm er an zahlreichen Musikkursen teil und bekam Unterricht bei namhaften Persönlichkeiten der „Kontrabass-Szene“, unter anderem bei Wolfgang Güttler, Dorin Marc, Oana Caius, Klaus Trumpf und bei dem Voces-Quartett. Gleichzeitig war er Mitglied der „Transilvania Philharmonie“ in Klausenburg.

Cristian Braica ist 2. Preisträger des Internationalen Kontrabass-Wettbewerbs in Marktneukirchen (1999), 2. Preisträger des Kontrabass-Wettbewerbs Johann Matthias Sperger (2000) und 2. Preisträger beim Kontrabass-Wettbewerb Josef Prunner in Bukarest (2001). Durch diese Erfolge hat er große Aufmerksamkeit des internationalen Publikums erreicht. Seit Oktober 2001 ist Cristian Braica Vorgespieler des hr-Sinfonieorchesters in Frankfurt am Main, und konnte seitdem durch zahlreiche Solo-Auftritte in Klausenburg, Pécs, Dessau, Maspalomas, Bukarest, Augsburg, Frankfurt, Kronberg und São Paulo sowie durch seine pädagogische Tätigkeit als Dozent an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt und an der Hochschule für Musik-Saar seine musikalischen Fähigkeiten als Kontrabassist unter Beweis stellen. Im April 2024 wurde er eingeladen, als Solo-Kontrabassist in der Orquesta Filarmónica de Gran Canaria zu spielen.

HÁBA QUARTETT

Sha Katsouris - Violine
(Dvořák 1. Violine, Glinka 2. Violine)
Artur Podlesny - Violine
(Dvořák 2. Violine, Glinka 1. Violine)
Peter Zelienska - Viola
Arnold Ilg - Violoncello

Die lange und bewegte Geschichte des heute in Frankfurt ansässigen Hába Quartetts erstreckt sich mittlerweile über 75 Jahre. 1946 gründete der tschechische Geiger Dušan Pandula in Prag das Hába Quartett, dessen Schwerpunkt damals die Zusammenarbeit mit bedeutenden zeitgenössischen Komponisten wie Bohuslav Martinů, Günther Bialas, Luciano Berio, Isang Yun, Luigi Nono und Alois Hába war, deren Werke das Ensemble auch uraufgeführt hat. Vor allem die enge künstlerische und freundschaftliche Verbundenheit zu einem der wichtigsten Komponisten der mikrotonalen Musik – Alois Hába, dem Namensgeber des Quartetts – führte dazu, dass der Kom-



ponist die letzten zwölf seiner siebzehn Streichquartette dem Ensemble widmete. Als im Zuge der kommunistischen Kulturpolitik der 1950er Jahre Alois Hába in politische Ungnade fiel, geriet das Hába Quartett unter Druck und musste sich, um weiterhin seine internationale Karriere fortsetzen zu können, in Novák Quartett umbenennen. Dies hinderte das Ensemble jedoch nicht, weiterhin Werke von Alois Hába so oft wie möglich aufzuführen.

1968, nach der Invasion der Armeen des Warschauer Paktes in der dama-

ligen Tschechoslowakei, übersiedelte Dušan Pandula in die Bundesrepublik Deutschland und das Quartett löste sich auf. Erst sechzehn Jahre später, 1984 in Frankfurt am Main gründete er das Hába Quartett wieder neu, diesmal zusammen mit seinem Schüler Peter Zelienska.

Das heutige Hába Quartett (Sha Katsouris und Artur Podlesny – Violinen, Peter Zelienska – Viola und Arnold Ilg – Violoncello) versteht sich als direkter Nachfolger und Träger der langjährigen Quartett-Tradition mit der Aufgabe, die Werke von Alois Hába dem Publikum

mit größter Authentizität zugänglich zu machen. Das Ensemble zeichnet sich durch ein alle Epochen umfassendes Repertoire aus, das auch selten gespielte Werke beinhaltet.

Die CD-Einspielungen der Werke von Nikolaj Roslavets, Leoš Janáček, Bedřich Smetana und Alois Hába fanden bei der Presse große Resonanz. Vor allem die 2014 bei NEOS Music erschienene Gesamteinspielung der Streichquartette von Alois Hába stellten einen wichtigen Meilenstein in der Arbeit des Ensembles dar. Die Einspielungen des Klavierquintetts von Johannes Brahms (Oehms Classics) mit der Pianistin Lucia Huang oder der Lateinamerikanischen Musik (Artesmon) mit dem Gitarristen, Sänger und Charango-Spieler Diego Jascalevich belegen das breite Spektrum des Repertoires des Hába Quartetts.

Die Vielseitigkeit und Interpretatorische Stilsicherheit des Ensembles wurde durch zahlreiche Rundfunkaufnahmen und intensive Konzerttätigkeit im In- und Ausland bei bedeutenden Festivals

u. a. in Salzburg, Graz, München, Hannover, Berlin, Darmstadt, den Haag, Prag, Warschau, Valencia und in Pärnu (Estland). Während der Konzertreise nach China im April 2003 widmeten sich die Mitglieder des Hába Quartetts einer intensiven Unterrichtstätigkeit an der Beijing Renmin Universität und am Wuhan Conservatory. Im Mai 2014 wurde das Ensemble zu Auftritten beim Shanghai Spring Music Festival und Beijing Modern Music Festival, sowie zu Konzerten nach Guangzhou und Shenzhen eingeladen. Während dieser Konzertreise gab das Hába Quartett Meisterkurse an der Shanghai Conservatory of Music und an der East China Normal University.

Die kammermusikalische Zusammenarbeit mit bedeutenden Musikern wie Fazil Say (Klavier), Martin Fröst (Klarinette), Zee Zee (Klavier), Haiou Zhang (Klavier) oder mit den Sopranistinnen Christiane Karg und Nombulelo Yende erweiterte und inspirierte die Aktivität des Ensembles.





"As a pianist I do not think it is my job
just to record a CD and then
release it onto the market.

Each single piece on this CD
has been performed many times
live in a concert surrounding;
it is only recorded when I think
- and feel - that it is ready.

*This is what pianist Haiou Zhang
said about his solo album "Fingerprints"
(HC17022) a few years ago.*

‘As for this new album, neither Glinka nor Dvořák are strangers to him, since Haiou Zhang is considered to be one of the most passionate pianists of his generation as far as piano chamber music is concerned. In 2019 Glinka’s grand sextet was a discovery linked to a live concert production in Hanover by the NDR (North German Radio) with the NDR Philharmonic String Players. This was followed by further productions with the WDR (West German Radio) in Cologne with the WDR Symphony Orchestra Chamber Players in a set of several concerts. Later he went on tour with the Hába Quartett and the Double-bass player Ioan Cristian Braica.

The Dvořák Piano Quintet Opus. 81 has always been at the heart of his chamber music repertoire. Haiou Zhang has performed this masterpiece in numerous concerts with ensembles such as the vision string quartet, the Quatuor Hermès and the Philharmonic String Quartet in venues such as the

Philharmonic Concert Hall in Berlin (during the Welcome-Back-Week Festival of the Berlin Philharmonic Orchestra), the Tonhalle Düsseldorf, and the Chamber Music Hall of the Beethovenhaus in Bonn etc..

“It took me quite some time to feel really ready for a recording. Both pieces are delicate and need careful attention to obtain the perfect balance of sound and harmony”.

Antonín Dvořák (1841-1904) - together with Bedřich Smetana (1824-1884) - is probably the undisputed founder of Czech national musical culture. From his initial attempts at composition right up until his final years, Dvořák devoted himself intensively to chamber music and is one of the most important 19th century composers in this genre. His **Piano Quintet No. 2 in A major, op. 81** is one of his very best chamber music works, and it is characterised by its positive attitude and folkloristic

tone. Its lyrical and warm tendency is just as characteristic as is a certain colourfulness which it contains. This becomes evident in the piece's brief introduction with a harmonic, ostinato passage from the piano, which is joined in the third bar of the first movement, *Allergro, ma non tanto*, by a lyrical, calm theme which functions as the main motif from the cello, a theme which is then gradually followed by the other string instruments. At a later stage, and after a few energetic passages, the simultaneously lyrical and elegiac second theme from the viola appears in C sharp minor, developing and contrasting with the main theme. In the shortened reprise, a further intensification appears in the style of a *stretta*, while the second movement is in the form of a *Dumka* (*Andante con moto*), a stylised Ukrainian dance. It is characterised by a repeated alternation of slow and fast sections. A *Vivace* appears in the middle of the movement, in whose fiery spirit all instruments participate in equal measure.

The 3rd movement (*Scherzo. Molto vivace*) features another folk dance from Bohemia, the speedy *Furiant*. Its characteristic feature is usually an alternation between triple and double metre. However, in Dvořák's stylisation in this case, the fast movement with its dance-like quality dominates. The only hesitant moment is the Trio (*Poco tranquillo, F major*), which radiates calm. The restless 4th movement (*Allegro*) is characterised by the constant movement of dance-like themes and motifs, including a chasing fugato in a triumphantly paced tempo. Everything is slowed down again by a brief contemplative pause, but only very briefly, before the coda begins with a climax, bringing the movement to an end.

Dvořák's quintet is peppered with national Czech symbolism, an expression of the composer's love for his country, in exactly the same way that Glinka uses Russian imagery in his own compositions.

Michail Iwanowitsch Glinka (1804-1857) is considered the fountainhead and progenitor of classical Russian music, a direct line linking his work to the five main Russian classical innovators, a grouping known as "The Mighty Five", "The Mighty Handful", or simply "The Five" (Mili Balakirev, Alexander Borodin, César Cui, Modest Mussorgsky, and Nikolai Rimsky-Korsakov). These five composers symbolise the national schools that formed in the 19th century, particularly in Eastern Europe.

Glinka's most important works, the operas "Ivan Sussanin" (1836) and "Ruslan and Ludmila" (1842), the orchestral pieces "Kamarinskaya", "Valse Fantaisie", "La Jota Aragonesa", "A Night in Madrid", and a number of romances, reflect the popular national concept of Russian art in the 19th century.

Outwardly, the number of chamber music pieces appears to be small in Glinka's oeuvre, and it is astonishing

that he only completed three pieces in this genre.

The composer wrote all of his chamber music works during the first two stages of his musical career. This was during his time in St. Petersburg up until 1830, and during the time he spent in Italy from 1830 to 1833.

For Glinka, the period of his stay in Italy was spent experimenting, a time in which he was able to test himself before becoming a true master. In particular, he achieved something significant with his **Grand Sextet ("Gran Sestetto Originale") in E flat major** (1832). Later, following the composition of his large-scale works, in which he primarily wrote in the Russian style, he was known in Italy as the "Russian maestro".

Glinka composed his sextet between the spring and autumn of 1832 on Lake Como, in Tramezzo, where, in his own words, he spent "the last beautiful month in Italy".

The Grand Sextet is probably Glinka's most accomplished chamber music

work in terms of its expansiveness and its brilliant compositional technique. The entire work has a concertante character and could also be considered a "chamber music concerto", containing a virtuoso piano part that dominates it. It was intended for an Italian pianist, the daughter of Doctor de Filippi, a lady who, by all accounts, was also acquainted with Chopin, occasionally performing with the Polish composer, and Glinka was an enthusiastic admirer of her piano playing.

The composition utilises influences from Italian opera ("sentimentale brillante") and the early Romantic piano style (Mendelssohn, Weber, Hummel, Field) and is referred to in accordance with Glinka's intentions as "original".

The first movement in E flat major (*Allegro*) of the three-movement sextet is structured like a sonata with a solemn introductory motif, two themes, and a lively coda. In the second movement (*Andante*), the listener experiences a barcarole, whose Italian roots are

combined with traits of the Romantic piano style, and melodically reinforced by the violin and cello in particular. The finale (*Allegro con spirito*) arches back to the first movement, also using polyphonic elements in its development, evoking the fiery fervour with which it ends.

It is clear that stylistic and romantic traits characterise the style of this composition with its classical tradition in the structure of the work, its insistence on major keys, its dynamics, and its creative treatment of its themes. Romantic features can also be found, particularly in the colourful use of harmony (note the relationship of thirds in the three movements E flat to G to E flat) and in the piece's passionate verve with its stylish Italian timbre. Later, another Russian composer would revisit Glinka's love of Italy, namely Tchaikovsky, in his String Sextet op. 70, "Memory of Florence".

Jens Markowsky



HAIYOU ZHANG

Haiou Zhang is recognised as one of the finest pianists of his generation.

During the 2024-25 season, he will give piano recitals at the new Bechstein Hall in London and will return to the Brucknerhaus Linz before performing two concerts at the Elbphilharmonie Hamburg. He will also make his recital debut at the Philharmonie Mercatorhalle with the Duisburg Philharmonic Orchestra. He is also very much looking forward to the South American premiere of the "Yellow River Piano Concerto" by Xian Xinghai with the Orquesta Sinfónica Nacional de Colombia under principal conductor Yeruham Scharovsky, which takes place in Colombia, as well as a reunion with the Macedonia Philharmonic Orchestra. Other debuts include Gershwin's "Rhapsody in Blue" with the Immling Festival Orchestra under Cornelia von Kerssenbrock at the Gut

Immling Festival, Liszt's Piano Concerto in E flat major with the Trier Philharmonic Orchestra under Jochen Hochstenbach, as well as a performance together with violinist Yury Revich as a guest at the Musikalischer Sommer Ostfriesland and at the Koblenz International Music Festival. Haiou Zhang will also be undertaking several projects with the Elphier Quartet, who are all members of the NDR Elbphilharmonie Orchestra.

Highlights from his performances in 2023-24 include piano recitals at the Konzerthaus Berlin and a live production at the Ehrbar Hall in Vienna playing Beethoven's Sonata Op. 111 and Liszt's Sonata in B minor, as well as exciting debuts with the Qatar Philharmonic Orchestra performing Mozart's Piano Concerto No. 9, as well as five concerts playing Rachmaninov's Piano Concerto No. 3 with the Northwest German Philharmonic Orchestra under Jonathan Bloxham. He has also deligh-

ted audiences with recitals at the Victoria Concert Hall in Singapore, the Sumida Triphony Hall in Tokyo, and in China at prestigious venues such as the NCPA Beijing, the Shenzhen Concert Hall, the Xinghai Concert Hall in Guangzhou, and the Qintai Concert Hall in Wuhan. A further tour with six concerts in Germany will feature a Beethoven programme, together with violinist Tianwa Yang. There will also be a reunion with the Vision String Quartet on MS Europa 2 in Norway, this time performing the Brahms Piano Quintet Op. 34.

In October 2022, Haiou Zhang made his orchestral debut at the ProArte Hamburg event in the sold-out main auditorium of the Elbphilharmonie and received a standing ovation lasting several minutes. He has also performed major concerts in Germany's most prestigious venues, including in the main auditorium of the Philharmonie Berlin, the Gewandhaus Leipzig, the Meistersingerhalle Nuremberg, and

the Philharmonie Essen. In November 2021, he was nominated for the ICMA for his solo album "My 2020" (hänssler CLASSIC) and two further "Opus Klassik" nominations. His Mozart CD with the Heidelberg Symphony Orchestra under Thomas Fey was recorded as the official soundtrack for the Netflix series "Money Heist" and has received worldwide attention. All five of his CD albums have been selected by Lufthansa's in-flight music programme. He has worked successfully with various sound engineers such as Gernot von Schultendorff, Eckhard Glauche, Michael Brammann, Martin Nagorni, Elisabeth Kemper, Holger Siedler, and Eckhard Steiger, amongst others.

Additional highlights include performances of Mozart's Piano Concertos K414 and K415 with the German Chamber Orchestra Berlin, Dvorak's Piano Quintet Op. 81 with the Berlin Philharmonic String Quartet at the Welcome Back Week Festival in the

Chamber Music Hall of the Philharmonie Berlin, and a special encounter with the British pop legend Jarvis Cocker at the Berlin Festival in the production of "Sleepless Nights" (BBC Radio 4) in which he performed Rachmaninoff's Piano Concerto No. 3.

Born in China in 1984, Haiou Zhang initially studied at the Central Conservatory in Beijing before continuing his studies at the Hanover University of Music, Drama and Media under the tutelage of Prof. Bernd Goetzke. After numerous competition successes, Haiou Zhang began his career in the 2005-06 season with acclaimed performances at the Braunschweig Classix Festival, and has since appeared at the Schleswig-Holstein Music Festival, the Mecklenburg-Vorpommern Festival, the Kissinger Sommer, as well as at many others. In 2010, he founded his own festival in Lower Saxony: The International Music Festival Buxtehude/Altes Land/Harburg/Stade, which

is primarily aimed at a young audience. He was also appointed Music Director of the Öschberghof Klassik concert series in Donaueschingen. Since the spring of 2021, he has been artistic director of the international CONCERTS GRAND SALON concert series in Zurich, Switzerland.

Haiou Zhang performs as a soloist and chamber musician in Europe, North and South America, and in Asia. His venues have included the Laeiszhalle in Hamburg, the Tonhalle Düsseldorf, the Beethoven-Haus Bonn, the Concertgebouw Amsterdam, the Grand Theatre Shanghai, the CBC Glenn Gould Studio Hall and Centre for the Performing Arts in Toronto, the Sala São Paulo in Brazil, the Esplanade Concert Hall in Singapore, and the Japan Mozart Society in Tokyo, amongst many others. His partners include the NDR Radiophilharmonie under Andrew Manze, and the Russian National Philharmonic Orchestra under Vladimir Spivakov. He has also per-

formed as a soloist with orchestras such as the Nuremberg Symphony Orchestra, the Bochum Symphony Orchestra, the Hamburg Symphony Orchestra, the Württemberg Chamber Orchestra Heilbronn, the Leipzig Philharmonic Orchestra, the Braunschweig and Oldenburg State Orchestras, the South Westphalia Philharmonic Orchestra, the Bremerhaven and Trier Philharmonic Orchestras, as well as internationally with the Orchestre Royal de Chambre de Wallonie, the Jerusalem Symphony Orchestra, the Lithuanian National Symphony Orchestra, the Polish Chamber Philharmonic, the Estonian Sinfonietta, the Slovakian Sinfonietta, the National Symphony Orchestra of Ukraine, the Tbilisi Symphony Orchestra, the National Chamber Orchestra of Armenia, the Siberian Symphony Orchestra, the Voronezh State Symphony Orchestra, the Macedonian Philharmonic Orchestra, and the Beijing Symphony Orchestra, amongst others.

Haiou Zhang's chamber music partners include the Vision String Quartet, Quatuor Hermès, Quatuor Diotima, Gewandhaus Quartet, Mercore String Quartet, WDR Symphony Orchestra Chamber Players, Hába Quartet, and Eldbjørg Hemsing, Sarah Christian, Solenne Paidassi, Benedict Kloeckner, Alexander Hülshoff, Leonid Gorokhov, Christoph Heesch, and others.

Haiou Zhang can regularly be heard in concert and in interviews for various radio stations and on television stations such as CCTV China, SF1 Switzerland, NPR, BBC3, CBC, Classical FM96.3, Ontario TV Canada, Radio 4 Netherland, ORF 1 Austria, Radio New Zealand, and France Télévision 3, and he also has a strong presence on the German classical radio and TV landscape, featuring on stations such as BR-Klassik, NDR Kultur, WDR3, SWR2, Deutschlandradio Kultur, and Deutsche Welle TV.

After winning awards at the Grand Prix at Vladimir Horowitz's 5. International Piano Competition and at the 1. t Piano Duo Dompertition in Shenzhen, China, Haiou Zhang was awarded the audience prize at the Piano Olympics at the Bad Kissingen Summer Festival, the Gundlach Music Prize, as well as the Dr. Maria Zbick Artist Prize.

Haiou Zhang was a guest professor for teaching activities at the Euro Arts Music Festival & Academy in Germany and, alongside Tamas Ungar, Vladimir Ovchinnikov, and Vache Sharafyan, a member of the piano jury of the international music competition Harmonium OnlinePlus. His teaching activities include positions at major music conservatories in China, including in the cities of Beijing, Shanghai, Wuhan, and Xiamen, as well as in Italy at locations including Cagliari, Calabria, Brescia, and Catania, as well as in the USA, Canada, and Singapore.



Ioan Christian Braica

The double bass player Cristian Braica was born in 1974 in Mărgău (Romania). Growing up in the Transylvanian Carpathians of Romania, Christian had many encounters with traditional Romanian folk music in his early childhood. Later, during his schooling and music studies at the Gheorghe Dima Music Academy in Cluj-Napoca, Romania, he connected with classical music. As an outstanding student of his then-professor Liviu Moga, he graduated from the academy and also completed his Master's degree in Performing Arts in 1998.

During numerous music courses between 1992 and 1997, he collaborated with and learned from notable and influential figures in the double bass community, including Wolfgang Güttler, Dorin Marc, Oana Caius, Klaus Trumpf, and the Voces Quartet. At the same time, he worked with the Transylvania Philharmonic in Cluj-Napoca.

Cristian's further career is marked by achieving international recognition. At the young age of 25, he won second prize at the Markneukirchen Double Bass Competition in 1999. This was followed by second prize at the Johann Matthias Sperger Double Bass Competition in 2000 and second prize at the Josef Prunner Double Bass Competition in Bucharest, Romania, in 2001.

Since October 2001, Cristian Braica has been the principal double bassist of the hr-Sinfonieorchester in Frankfurt am Main. He has demonstrated his musical abilities as a double bassist through numerous solo performances in Cluj-Napoca, Pécs, Dessau, Maspalomas, Bucharest, Augsburg, Frankfurt, Kronberg, and São Paulo. Additionally, he has showcased his skills through his teaching activities at the Academy of Music in Darmstadt and the Hochschule für Musik Saar.

In April 2024, he was invited to perform as a solo double bassist with the Orquesta Filarmónica de Gran Canaria.

HÁBA Quartet

Sha Katsouris - Violin

(Dvořák: 1st violin, Glinka 2nd violin)

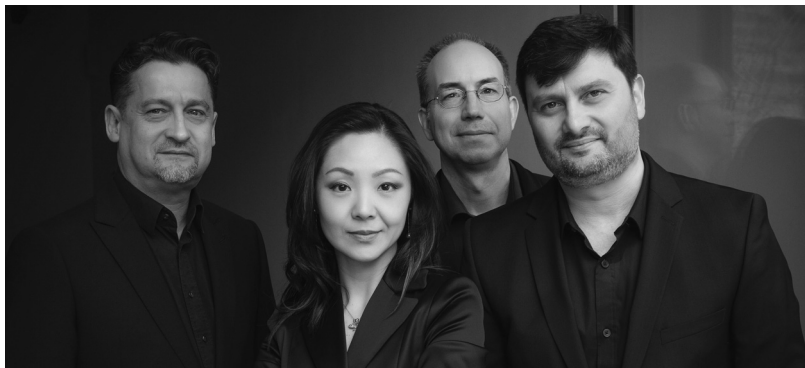
Artur Podlesny - Violine

(Dvořák 2nd violin, Glinka 1st violin)

Peter Zelienska - Viola

Arnold Ilg - Violoncello

The long and eventful history of the Hába Quartet, now based in Frankfurt, stretches back over 75 years. The Czech violinist Dušan Pandula founded the Hába Quartet in Prague in 1946, focusing at the time on collaborations with important contemporary composers such as Bohuslav Martinů, Günther Bialas, Luciano Berio, Isang Yun, Luigi Nono, and Alois Hába, whose works the ensemble also premiered. Above all, it was the close artistic and amicable relationship with Alois Hába, namesake of the quartet and one of the most important composers of microtonal music, which led to the composer dedicating the last twelve of his seventeen string quartets to the



ensemble. When Alois Hába fell into political disfavour as a result of communist cultural policy in the 1950s, the Hába Quartet came under pressure and had to change its name to the Novák Quartet in order to continue its international career. However, this did not prevent the ensemble from continuing to perform works by Alois Hába as often as possible.

In 1968, following the invasion by the Warsaw Pact armies of what was then Czechoslovakia, Dušan Pandula moved

to West Germany, and the quartet disbanded. It was not until sixteen years later, in Frankfurt am Main, in 1984, that he re-established the Hába Quartet, this time together with his pupil Peter Zelienska.

Today's Hába Quartet (Sha Katsouris and Artur Podlesny - violins; Peter Zelienska - viola, and Arnold Ilg - cello) sees itself as the direct successor and bearer of the long-standing quartet tradition, with the task of making the works of Alois Hába accessible to the public

with the greatest authenticity possible. The ensemble is characterised by a repertoire spanning every musical epoch, including rarely performed works.

The CD recordings of works by Nikolaj Roslavets, Leoš Janáček, Bedřich Smetana, and Alois Hába have been very well received by the press. In particular, the complete recording of Alois Hába's string quartets, released by NEOS Music in 2014, represented an important milestone in the ensemble's work. The Quartet's recordings of Johannes Brahms' piano quintet (Oehms Classics), featuring pianist Lucia Huang, or their adventures into the Latin American music genre (Artesmon), featuring guitarist, singer, and charango player Diego Jascavech, demonstrate the broad spectrum of the Hába Quartet's repertoire.

The ensemble's versatility and their confident interpretative style have been emphasised and well-documented by numerous radio recordings and an intensive concert schedule, both at major

festivals in their own country and abroad, including performances in Salzburg, Graz, Munich, Hanover, Berlin, Darmstadt, The Hague, Prague, Warsaw, Valencia, and Pärnu in Estonia. During their concert tour to China in April 2003, the members of the Hába Quartet devoted themselves to an intensive course of teaching activities at Beijing Renmin University and at the Wuhan Conservatory. In May 2014, the ensemble was invited to perform at the Shanghai Spring Music Festival and the Beijing Modern Music Festival, as well as at venues in Guangzhou and Shenzhen. During this concert tour, the Hába Quartet gave masterclasses at the Shanghai Conservatory of Music and at the East China Normal University.

Chamber music collaborations with important musicians such as Fazil Say (piano), Martin Fröst (clarinet), Zee Zee (piano), Haiou Zhang (piano), and the sopranos Christiane Karg and Nom-bulelo Yende have expanded and inspired the ensemble's activities.

Recording/Aufnahmen: hr-Sendesaal, March 26-27 and Nov 1, 2022

Audio Engineer/Tonmeister: Christoph Claßen

Mastering: Christoph Claßen

Programme Notes/Einführungstext: Dr. Jens Markowsky

Translation/Übersetzung: Paul Bonin

Photos: Cover (Sören Lukas Schirmer), Ioan Cristian Braica (Sören Lukas Schirmer)
Hába Quartett (Mischa Blank), Haiou Zhang (Photographie Sabina Przybyla)

Graphic Design/Grafik: Birgit Fauseweh

hr2
KULTUR



Eine Produktion des Hessischen Rundfunks, Frankfurt

© 2022 by Hessischer Rundfunk, Frankfurt

© 2024 by Profil Medien GmbH, D - 73765 Neuhausen

info@haensslerprofil.de, www.haensslerprofil.de

HC24034